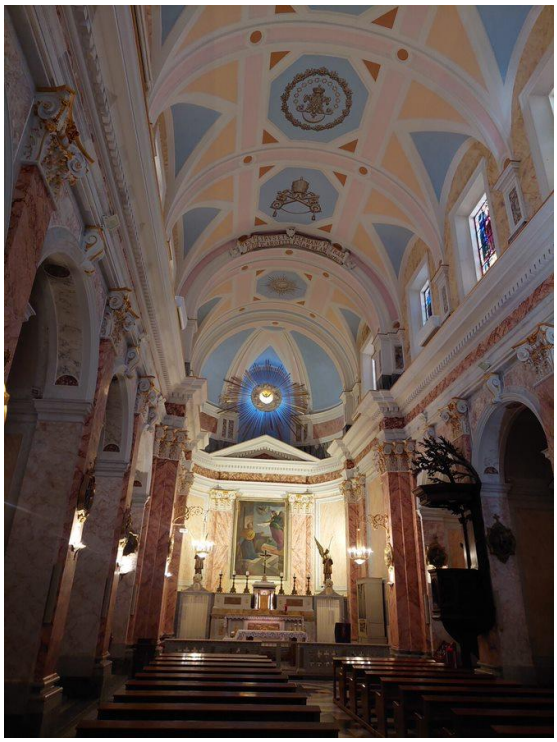
Tagesbericht Mittwoch, 16. März 2022

Jaffa

Nachdem wir die ersten beiden Tage in Israels Hauptstadt Tel Aviv verbringen durften, starteten wir am dritten Tag erst einmal in Richtung Jaffa. Jaffa oder oft auch Joppe genannt existiert bereits seit 3000 – 3500 vor Christus und ist ebenfalls biblisch belegt. Der Hafen dort ist der älteste der Welt, ist aber heute nicht mehr in Benutzung.

Jaffa und Tel Aviv bilden hierbei einen starken Gegensatz. Während Jaffa eine „alte“ Stadt darstellt, ist Tel Aviv ziemlich modern und es ist schwierig trotz der geografischen Nähe der beiden Städte anzubandeln beziehungsweise auch die Städte aneinander anzupassen. Auch ist Jaffa im Gegensatz zu Tel Aviv, welches deutlich jüdisch geprägt ist, von arabischer Prägung. Hierbei kommt/kam es häufiger zu Konflikten, weshalb Tel Aviv beispielsweise auch einen eigenen Hafen besitzt.



Angekommen in Jaffa suchten wir uns eine ruhige Stelle, um in der Schrift zu lesen. Wir lasen Apg 9,36 und machten uns einige Gedanken über die betrachtete Stelle. Anschließend besuchten wir die nahegelegene Kirche Sankt Petrus, welche von Franziskanern betrieben wird. Spannend an dieser Kirche ist, dass die Apsis nach Westen in Richtung Rom zeigt, da Petrus dort gekreuzigt wurde, und dass eine Menora als Zeichen der Verbundenheit mit dem Judentum im Seitenflügel der Kirche zu sehen ist. Danach spazierten wir ein wenig an der Küste und konnten einen beeindruckenden Blick auf Tel Aviv

erhaschen. Im Sinne der Interreligiösität durften die männlichen Teilnehmer auch eine Moschee betreten und besichtigen.

Caesarea Maritima

Im Anschluss fuhren wir nach Caesarea Maritima, der antiken Stadt, die zwischen Tel Aviv und Haifa an der Mittelmeerküste liegt. Herodes der Große ließ Caesarea an der Stelle einer kleinen Hafensiedlung zwischen 22 und 10 v. Chr. zu Ehren des römischen Kaisers Augustus erbauen. Ursprünglich gründeten dort schon die Phönizier eine Hafenstadt.

Nach einer kurzen Mittagspause in Caesarea, in der wir bei schönem Wetter in einem italienischen Restaurant aßen, machten wir uns auf den Weg, den Nationalpark mit seinen atemberaubenden Ruinen zu erkunden. Zu den Ruinen gehören ein Theater, welches heute noch für Festspiele genutzt wird, das herodianische Hippodrom, ein Badehaus und ein Herodes-Palast.

Hier bekamen wir einen guten Eindruck wie das Stadt-Leben zur Zeit Jesu architektonisch, städtebaulich aber auch insbesondere kulturell gewesen sein musste.

Leider wurde in der Vergangenheit zu wenig getan, um den Erhalt der Anlagen zu gewährleisten, so sind z.B. große Teile eines Boden- Mosaiks durch die Sonneneinstrahlung ausgeblichen.

Weiterhin ist die massive Befestigungsmauer zu bestaunen, welche aus der Kreuzfahrerzeit stammt. Des Weiteren sind noch einige archäologische Funde zu entdecken. Darunter ein Kalksteinblock mit einer Inschrift, die Pilatus erwähnt. Dies ist der einzige archäologische Fund, der auf die Historizität von Pontius Pilatus hinweist. Eine große Menge an antiken Säulen, welche ursprünglich für den Heriodianischen Tempel gedacht waren, aber auf dem Seetransport verloren gingen, wurden in den letzten Jahrzehnten geborgen und in den Nationalpark in Caesarea Maritima gebracht.

Ganz in der Nähe besichtigten wir noch ein relativ gut erhaltenes Aquädukt, welches direkt an der Mittelmeerküste lag. Diese Chance nutzen einige und nahmen ein kurzes Bad oder waren zumindest mit den Füßen im kalten Wasser des Mittelmeeres, bevor wir nach Haifa fuhren.

Haifa

Am Abend in Haifa angekommen, machten wir uns noch einmal auf den Weg zu einer Aussichtsplattform, von der aus man den berühmten Hafen von Haifa überblicken konnte. Danach ging es dann aber recht schleunig ins Bett, da am nächsten Tag wieder viel Programm auf dem Plan stand.

Gruppenfotos:

Die Herren auf der römischen Latrine